Die “Offenbacher Eiffeltürme” – mehr als nur die Flutlichtmasten am Bieberer Berg

Erbaut wurden sie 1968 durch die Wiesbadener Firma Richard A. Ott (welche nicht mehr existiert), die zur damaligen Zeit ein Monopol auf Zwei-Mast-Flutlichtanlagen hatte. Die weltweit erste Anlage dieser Art baute die Firma im schweizerischen Biel. Der neuartigen Konstruktion mit nur zwei Masten lag ein Konzept zu Grunde, bei dem die natürlichen Lichtverhältnisse durch die Technik wiedergegeben werden sollten. Ein Mast stand für die Sonne als wichtigste Lichtquelle, der zweite symbolisierte das normalerweise vom Himmel reflektierte Nebenlicht. Der internationale Schweizer Schiedsrichter Gottfried Dienst (bekannt und berühmt durch das „Wembleytor“) schwärmte damals: „Ich habe noch nie unter so hervorragenden Lichtverhältnissen gepfiffen.“ Die von der Firma Ott errichtete Flutlicht-Anlage im jugoslawischen Novi Sad fand gar das Lob der UEFA: „Eine blendungsfreie Anlage, man sieht alles plastisch.“ (UEFA-Generalsekretär Hans Bangerter).
Über die Offenbacher Einrichtung, die erste, und nun auch letzte Zwei-Mast-Anlage in Deutschland schrieb die „BILD“, es handele sich um das „hellste Flutlicht der Welt“.

Diese beiden legendären Masten sorgten inzwischen mehr als 42 Jahre für die besondere Flutlichtstimmung am Bieberer Berg. Sie sind fester und unverzichtbarer Teil des „Feeling Bieberer Berg“. Lange galten die Kickers als nahezu unbesiegbar bei Flutlicht. Im Buch zum 75jährigen Vereinsjubiläum der Offenbacher Kickers („Ein Verein wirbt für Offenbach“) heißt es:

„Es gibt eigentlich kaum jemanden, der ein solches Flutlichtspiel schon miterlebt hat und nicht von diesem Fluidum begeistert war. […] Die Sicht ist besser, die Farben sind kräftiger und die Kontraste deutlicher.

Aber diese ‚echte Flutlichtstimmung’ bleibt nicht auf die Zuschauer beschränkt. Dieser Funke springt auch auf die Mannschaft über. […] Es ist fast so, als würde durch das Flutlicht eine ‚Drosselklappe’ im Mannschaftsgefüge geöffnet.“

Dank diesem einzigartigen Licht erzielte Erwin Kostedde das „Tor des Jahres“ beim 4:3 gegen Borussia Mönchengladbach 1974. Die Borussen übrigens weigerten sich noch in den 90er Jahren, unter Flutlicht im DFB-Pokal anzutreten. Sie erreichten eine Verlegung, weil: „man weiß

ja, wie stark Offenbach unter Flutlicht spielt“!

An Spieltagen sind die Flutlichtmasten die „Leuchttürme“, die uns allen den Weg zum Stadion weisen. Sie sind weit über die Stadtgrenzen Offenbachs hinaus sichtbar. Aus manchem Fenster in der Nachbarstadt hat man sie im Blick und wird daran erinnert, dass es im nahen Offenbach das personifizierte Gegenmodell zum – nicht nur – mit Landesmitteln stets gesponserten Commerzbank-Club gibt. Die Flutlichtmasten sind zu einem, wenn nicht zu DEM Wahrzeichen des letzten Jahrhunderts der Stadt Offenbach geworden. Neben dem viel älteren Büsingpalais und dem Isenburger Schloss gibt es in Offenbach nichts Vergleichbares. Sie stehen auf Offenbachs höchster natürlicher Erhebung und markieren so schon von weitem, wo das Offenbacher Herz schlägt – auf dem Bieberer Berg, dort trägt DAS Aushängeschild der Stadt seine Spiele aus.

Wir sind gegen den Abriss dieser Wahrzeichen! Auch wenn die Flutlichtmasten für den Spielbetrieb nicht mehr benötigt werden, weil sie den modernen Anforderungen, die das Fernsehen und die Verbände an die Ausleuchtung stellen, nicht mehr gerecht werden, kann dies kein Grund sein, solch ein exponiertes Wahrzeichen zu zerstören!

In Frankreich würde auch niemand den Eiffelturm abreißen. Kein Berliner würde sich für die Demontage des Fernsehturms auf dem Alex einsetzen. Keine Nordseegemeinde würde ihre durch moderne Technik unnütz gewordenen Leuchttürme dem Erdboden gleich machen. In Leverkusen kämpfte man beispielsweise erfolgreich für den Erhalt des Bayer-Kreuzes.

Deswegen fordern wir die verantwortlichen Politiker, den OFC sowie alle Mitglieder, Sponsoren und Fans der Offenbacher Kickers auf, sich für den Erhalt beider Flutlichtmasten einzusetzen! – Mit dem Zweiten sieht man besser!

Alle Möglichkeiten zur Finanzierung von Rettung und Unterhalt müssen geprüft und

ausgeschöpft werden, wie z. B. die Aufnahme der Wahrzeichen in die Route der Industriekultur, indem die Masten unter Denkmalschutz gestellt werden oder/und die Erzielung von Einnahmen durch Vermietung als Antennenmaste für Mobilfunkunternehmen! Zudem werden wir eine eigene Spendenaktion starten.

Die Kampagne zum Erhalt der Flutlichtmasten hat mittels phantasievoller Aktionen schon begonnen. Im Stadion – am Stand der IGS sowie der „Boys“ – gibt es fünf verschiedene Aufklebermotive zum Verkauf. Ein fast flutlichtgroßes Banner („The Show MAST go on“) sorgte für Aufsehen. Die Choreographie in Aalen mit den zwei Masten und dem Offenbacher Stadtwappen wurde von den Besuchern der Dritten-Liga-Website zur „Choreo des Monates Februar“ gewählt, vor den Aktionen aus Erfurt und Dresden übrigens. Zudem wirbt eine eigene Facebook-Seite der „Offenbacher Eiffeltürme“ für Zustimmung im Netz.

Offenbach ohne seine Eiffeltürme? Das darf nicht sein!

Offenbach klammert sich an seine Masten!

The Show MAST go on!

Bei Facebook auch unter „Offenbacher Eiffeltürme“ :